

## dradio.de

<http://www.dradio.de/df/sendungen/umwelt/1518417/>

UMWELT UND VERBRAUCHER

01.08.2011 - 11:35 Uhr



Holzfaserdämmstoff (Bild: VHD)

## [Wanderausstellung BAUnatour beginnt](#)

### Die Sinnhaftigkeit von naturnahen Dämmstoffen

Von Thomas Wagne

**Dass künftig die Sommer immer heißer werden, hat der Deutsche Wetterdienst auf einer Tagung in Berlin deutlich gemacht. Beim Hausbau richten sich viele Menschen inzwischen mit naturnahen Dämmstoffen darauf ein. Denn diese Baumaterialien sollen an Sommertagen für eine wohltuende Kühle unterm Dach sorgen. Sie haben aber auch Nachteile.**

*"Das hier ist unsere Schallbox. Hier kann jeder Besucher selbst testen, indem er hier diese Klingeln drückt, wie sich die Dämmstoffe auf das Allverhalten auswirken. Jetzt sind wir hier beim Polystyrol. Das ist ein sehr schriller Frequenzton. Und jetzt gehen wir mal zur Holzfaser. Das ist wesentlich gedämpfter, wesentlich ruhiger. Und das liegt eigentlich daran: Die Holzfaser hat einfach mehr Masse. Und deshalb kann sie wegen der guten Wärmedämmung auch mehr Schall schlucken."*

Schon von Berufs wegen ist Michael Lohr ein Fan von naturnahen Dämmmaterialien. Seit drei Jahren reist er im Rahmen der Fachausstellung "Baunatour" kreuz und quer durch die Republik. Im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz versucht er potenzielle Häuslebauer von der Verwendung nachwachsender Rohstoffe zu überzeugen. Die dämpfen, wie das Experiment in der so genannten 'Schallbox' zeigt, nicht nur Außengeräusche besser ab, sondern eignen sich nach Ansicht von Michael Lohr auch hervorragend zur Wärmedämmung.

*"Holz ist wesentlich temperatenausgleichender als andere Baustoffe. Und dadurch hat man immer ein angenehmes Wohnraumklima. Es hat eine hohe spezifische Speicherfähigkeit. Und das bedeutet: Es wird in dem Gebäude im Sommer bei Weitem nicht so heiß werden wie in konventionellen Gebäuden, sondern die Hitze wird abgehalten. Und gleichzeitig wird es in der kühleren Jahreszeit behaglicher im Innenraum."*

Natürliche Rohstoffe wie Holz können Wärme besser speichern als Dämmmaterialien aus Kunststoff: An heißen Sommertagen speichert das Holz die Wärme und gibt sie nachts, wenn es kühl wird, wieder ab. Im Winter funktioniert es genau anders herum: Dann speichert Holz überschüssige Heizwärme und gibt diese ebenfalls bei Abkühlung wieder in den Wohnbereich ab. Der zweite Vorteil:

*"Baustoffbedingt kann Holz erst einmal Feuchtigkeit aufnehmen und abgeben und ist damit erst einmal für den Feuchtehaushalt entscheidend. Also man wird immer eine angenehme Luftfeuchtigkeit im Inneren haben."*

Und: Eine ganze Reihe von Dämmmaterialien aus nachwachsenden Rohstoffen schreibt Michael Lohr die gleiche Wirkung zu.

*"Es gibt neben Holz und Holzfaser noch Zellulose, Hanf, Flachs, um bei den pflanzlichen Naturstoffen zu bleiben. Und dann gibt es auch noch tierische Faserdämmstoffe. Und das wäre zum Beispiel die Schafwolle. Man muss sagen, dass alle Naturfaser-Dämmstoffe ein ähnliches Verhalten haben, was jetzt den sommerlichen Wärmeschutz angeht, was die Dampfdiffusionsfähigkeit angeht. Die sind wirklich alle gleich gut. Das entscheidende Kriterium ist vielleicht eher, welche Produkte am Ort angeboten werden."*

Grundsätzlich kann auch Erwin Jans, Energieberater der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg, naturnahen Dämmstoffen wie Holz etwas Positives abgewinnen.

*"Im Grunde genommen bekomme ich ein angenehmeres Klima im Dach mit Holz gegenüber einer Mineralfaser."*

Die Funktion von natürlichen Dämmmaterialien als Wärmepuffer sei unbestritten. Wesentlich schlechter ist es um die Isolationsleistung bestellt. Eine Holzwand mit einem gegebenen Wärmeleitwert muss in der Regel fünf Zentimeter dicker sein als eine entsprechende Wand, die mit Polystyrol gedämmt ist. Und das habe Auswirkungen auf die Konstruktion eines Hauses, so Erwin Jans:

*"Die Fenster werden zu Schießscharten, weil einfach der Aufbau ein Gewaltiger ist, dicker."*

Die staatliche Kreditanstalt für Wiederaufbau gibt zinsvergünstigte Kredite und Zuschüsse zum Bau energiearmer Eigenheime - allerdings nur dann, wenn die Isolierleistung der Wärmedämmung bestimmte Werte erfüllt. Deshalb seien Wände mit naturnaher Dämmung stets breiter als solche mit Mineral- oder Kunststofffasern, so der Energieberater der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg, der noch auf einen weiteren Aspekt hinweist: Wer naturnah dämmt, muss tiefer in den Geldbeutel greifen.

*"Wenn Polystyrol zwischen 40 und 70 Euro pro Kubikmeter kostet, kostet eine Hanfdämmung 130 bis 180 Euro pro Kubikmeter. Das ist beinahe das Dreifache. Oder bei Schilfdämmung liegt der Preis bei 130 bis 170 Euro pro Kubikmeter."*

Bereits für eine Dämmung aus Holzfaser sind um die 120 Euro pro Kubikmeter fällig - und das ist möglicherweise ein wichtiger Grund, weshalb viele Häuslebauer derzeit noch auf naturnahe Dämmstoffe verzichten. Nur rund zehn Prozent aller neuen Eigenheime werden mit Dämmmaterialien aus der Natur gebaut - allerdings mit steigender Tendenz. Kostenpflichtig wird es hingegen, wenn man künstliche Dämmmaterialien entsorgen muss. Zwar sind Styropor und Polystyrol, um die wichtigsten Beispiele zu nennen, unter bestimmten Umständen recycelbar, beispielsweise für den Einsatz in der Ziegelproduktion. Dort es gibt dafür relativ wenige Verwerter. Deshalb nehmen die meisten kommunalen Deponien solche Materialien nur als kostenpflichtigen Restmüll entgegen. Und der schlägt mit Beträgen um die 150 Euro pro Tonne Material zu Buche.

© 2011 Deutschlandradio